



Archäologe Peter Schöneburg befeuchtet die freigelegten Mauern des Kanalisationssystems, damit die Struktur des Bauwerkes besser sichtbar wird. Die „steinerner Geschichte“ hat er mit seinem Team auf dem Liebenberger Gutsgelände freigelegt. FOTO: FRÖBUS

Egal wie die Geschichte verläuft

Die Archäologen halten all ihre Erkenntnisse über Liebenberg fest

LIEBENBERG ■ „Man weiß ja nie, wie die Geschichte in Zukunft verläuft“, sagt Peter Schöneburg. „Also machen wir sicherheitshalber einen Plan, der in die Landeskoordinaten eingefasst wird. Von dem, was hier unter der Erde auf uns wartet, halten wir jede Kleinigkeit fest“, ergänzt der Mitarbeiter des Büros für archäologische Baugrunduntersuchungen Bergfelde. Mit einem kleinen Team von Studenten

hat er in den vergangenen Tagen die nordische Halle, den Nordturm und Teile des Gutsarchives auf dem Liebenberger Gutsgelände freigelegt (MAZ berichtete). Bedeutende Funde konnten die Archäologen zwar noch nicht zu Tage fördern, aber auf eine kleine Besonderheit sind sie dennoch gestoßen. „Wir sind gerade dabei, die verschiedenen Bauphasen des Archives zu klären. Während die Grundmau-

er in Lehm gefasst wurde, ist oben mit Ziegel- und Feldsteinen weitergebaut worden. An der Südseite waren die Fundamente von Arkaden begrenzt. Und dazwischen verlief die Kanalisation“, ist Schöneburg voll in seinem Element.

Die Kanalisation sei zwischen den Fundamenten exakt eingefasst gewesen und führte direkt in das zentrale Abwassersystem, in dem alles entwässert wurde. Diese Er-

kenntnis lasse Schöneburg darauf schließen, dass dieses Gebäude sicherlich ganz allgemein genutzt wurde, um Flüssigkeiten aller Art abzuführen. Es könne sich um eine alte Gerberei oder eine andere Produktionsstätte handeln.

„In den noch verbleibenden Tagen werden wir der Sache auf den Grund gehen. Es bleibt auf jeden Fall spannend“, meint Schöneburg. Nur das Wetter könnte besser sein. cl